

Moers, im März 2015

Liebe irland journal-Leserin,
lieber Abonnent

● Gratulation, wenn Sie, geneigter Leser oder liebe Leserin, es bis auf diese Seiten geschafft haben.

Sicher waren auch die ersten rund 500 Seiten dieses Jahrbuches kein leichter Stoff. Wahrscheinlich haben Sie es längst verstanden: Dieses Werk ist auch ein Lesebuch. Immer und immer wieder zu benutzen – vor allem in Irland selbst. Wozu haben wir Ihnen sonst so viele Informationen (und ganze Adresslisten) zu Verfügung gestellt?

Beispiele gefällig?

- Da wäre ja schon mal fast alles auf unseren Küstenstraßenseiten wichtig – sofern Sie in den nördlichsten Teil der Insel zu reisen beabsichtigen. So viele Tipps, so viele Hinweise...
- Oder: viele „grüne Adressen“ alternativer Gruppen wie Produkte, ab Seite 165.
- Und wenn es nur wegen dieser „Notseiten“ ist: Schauen Sie mal auf die Seiten 114ff der Fähr- und Sparifibel von Gaeltacht.

Auf gar keinen Fall aber sollten Sie die Jahrbuchseiten ab 208 versäumen. Sie verraten Euch, was sich, mit Stand vom März 2015, alles unter den 800 downloadbaren (wie bestellbaren) Dokumenten befindet. Da ist viel irland journal vergangener Jahre drin!

Auch viele unserer letzten Ausgaben des irland journals waren „Lesebücher“, zwei alleine im letzten Jahr:



Die Ausgaben
1.14 & 2+3.14

Fast alle unserer Ausgaben der letzten Jahre sind eigentlich vergriffen. Ein gutes Zeichen und trotzdem schade – für Neulinge, die über „uns in Moers“ erst kürzlich oder jetzt gestolpert sind. Vieles aber, das wir beschreiben, hat keine Halbwertszeit, bleibt lange interessant und gültig. Auch einer der Gründe, warum wir viele alte Texte neu zur Verfügung stellen (Stichwort: 800 Dokumente).

● Dieses Jahrbuch haben wir wahrscheinlich 17 Mal neu aufgebaut !!

Zum Leidwesen unseres Layouters. **(Stimmt!, ächzt der Layouter)** Texte hin und wieder her schiebend, neue innere Zusammenhänge suchend... Wenn das Ergebnis (das gedruckte Buch) auch uns vorliegt, werden wir uns die Haare raufen: Wie konnten wir diesen Klassiker vergessen? Warum haben wir nicht diesen Text dem anderen voran gestellt?

Viele Beiträge aus diesem Teil irland journal hätten gut auch ins Jahrbuch gepasst, und umgekehrt. Für fast alles gibt es Begründungen. Manchmal (siehe unseren hier im ij abgedruckten Veranstaltungskalender 'dialann') haben wir gewisse Doppelungen in Kauf genommen – beispielsweise, wenn wir im Jahrbuch die großen Konzerte und Tourneen dieses Jahres auf 12 Seiten knapp vorstellen. Und die eigentliche Termine auch dort nochmals auflisten. Schon gesehen?

Begreifen Sie das Gesamtkunstwerk als Lesebuch! Und verzeiht uns, dass unser aller irland journal in diesem Buch nicht auf dem Treppchen, quasi nur auf dem vierten Platz gelandet ist.

Zum Inhalt müssen wir nicht viel sagen..., suche sich ein jeder den Beitrag, mit dem er beginnen möchte, ob mit einer der ständigen Rubriken wie „kurz & bündig“, den „rezis“ oder „lesezeichen“ oder einem Artikel aus unserer Irish-Whiskey-Serie (schon der 10. Teil!), oder „Mit Kindern in Dublin“, oder der Limerick-Rückblick, oder doch Politik.

● Zu unseren ausgedehnten Jubiläums-Feierlichkeiten sagen wir hier auch nichts mehr – sie hatten gar nicht stattgefunden. Wir sind in den 26. Jahrgang einfach so reinge-rutscht...



● Da freut man sich aber vielleicht doch über ein spätes

Lob, eine späte Anerkennung: So geschehen auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin. Richtiger: Anlässlich eines Arbeitsessens, zu dem der relativ neue irische Minister for Transport, Tourism & Sport, Paschal Donohoe (TD, Fine Gael) gut 20 „einflußreiche Personen“ im März 2015 eingeladen hatte. Seine Referenten und der der Botschafter waren da, die gesamte Chefetage von Tourism Ireland aus Dublin, die wichtigs-



Paschal Donohoe

ten deutschen Reiseveranstalter. Jeder möge doch bitte mit seiner Kritik und konstruktiven Vorschlägen nicht zurückhaltend sein, das war unsere Aufgabe. Das waren wir auch nicht, und ich insbesondere auch nicht, als letzter. *Siehe weiter unten.*

Paschal Donohoe fasste die guten Ergebnisse der letzten Jahre zusammen, Deutschland sei weiterhin der der viertwichtigste Handelspartner Irlands und der drittgrößte Herkunftsmarkt für Irland (bei den Gästezahlen), habe es doch erstmals die 500.000-Besucher-Marke überschritten...

In diesem Zusammenhang seien eben die irisch-deutschen oder deutsch-irischen Beziehungen von großer Wichtigkeit, auch und insbesondere auf der kulturellen Schiene...

Und hier gelte es heute, einer Person zu danken, die sich genau um diese Beziehungen 25 Jahre lang verdient gemacht habe – mit dem von ihm produzierten Magazin *irland journal*.

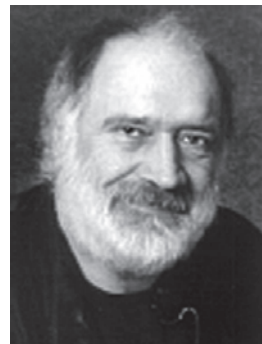
Ich war selbstredend so verblüfft wie verlegen und konnte das kleine Geschenk nur mit einem einfachen „danke“ entgegennehmen. Mein Dank waren diese offenen Worte (aus dem Gedächtnis, es gab kein Protokoll, aber sowohl der Minister als auch sein Gefolge schrieben fleißig mit), ich war als letzter dran:

In Dublin finde man keine bezahlbaren Hotels mehr, saftige Preiserhöhungen seien an der Tagesordnung. Der Wild Atlantic Way sei toll und habe seine ersten Ergebnisse ja schon gezeitigt, aber keiner meiner Vorredner habe die „Causeway Coastal Route“ auch nur mit einem Wort erwähnt; dabei



*sei diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit doch nicht nur das Gebot der Stunde, sondern auch politisch vorgegeben. Ach ja, und „während unsere Gaeltacht-Kunden wie *irland journal*-Leser so extrem lange Zeit in Irland blieben und so viele Regionen wie wenig andere besuchten“ (was gut für die lokalen Wirtschaftskreisläufe vor*

Ort sei), würden unsere Jugendgruppen und Schulklassen aus Dublin gar nicht mehr herauskommen. „Wegen Flugpreisen für Schüler von 200 bis 300 Euro, wo doch in manchen Bundesländern der erlaubte Gesamtteilnehmerbetrag bei diesen 300 oder 350 Euro liege“. Für die Weiterfahrt in die Region, die zusätzliche Kosten von 40-50 Euro verursache, sei dann überhaupt kein Geld mehr übrig. Und so würde eine „ganze neue, potentielle Urlaubergeneration von der Schönheit des eigentlichen ländlichen Irlands gar nichts mehr mitbekommen. Auch nicht vom Wild Atlantic Way, auch nicht von der Causeway Coastal Route“. Und last but not least: ein gedruckter „calendar of events“ fehle, bzw. eine Organisation, eine Stelle, die alle Veranstaltungen kultureller Art zusammenfasse und als Datenbank zur Verfügung stelle...



Christian Ludwig
Verleger

PS: Dieses Bild hier links ist „getürkt“ und wurde mit „ministeriellem Einverständnis“ nachgestellt. Denn bei diesem Arbeitessen („Kamingespräch“) gab es keine Presse und keinen Fotografen. Auch die überreichte Flasche Whiskey ist nicht echt, in realitas handelte es sich um einen Teeling. Der war aber zum späteren Zeitpunkt (des Fotos) von seinem neuen Besitzer (mir) längst in Sicherheit gebracht worden – und nicht mehr verfügbar.

Sie steht jetzt zu Hause im Schrank, und die kleine „Ehrung“ habe ich nachträglich als so etwas wie einen „**Life-time Achievement Award**“ interpretiert.



PPS: Natürlich habe ich mich beim Minister und seinem Gefolge hinterher nochmals persönlich bedankt: „Es sei schon eher gut, dass sein (des Ministers) Deutsch doch nicht so gut sei, dass er alle letzten Ausgaben (des *irland journal*) auch selbst schon gelesen hätte. Wir seien da ja auch nicht immer genau auf Regierungslinie“.



Und es stellte sich heraus, dass es auf Regierungsseite Dossiers gibt. Unklar, ob über mich (man wusste eine ganze Menge über meine Person) oder mehr über die beruflichen Begleitumstände.

Vielleicht sollte ich mal Akteneinsicht beantragen. Oder besser doch nicht.

Die beiden Fotos im schwarzen Rahmen stammen von Jürgen Sendel (www.pictureblind.de), vielen Dank.